

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Er scheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Zusätze werden am Tage vorher bis Mittags
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf.,
durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf.,
bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder
Landboten 90 Pf.

Insertionspreis:
für die einspaltige Petit-Beile oder deren Raum 15 Pf.,
im Reclamtheil 30 Pf.,
Beilagegebühren:
24 Mark.

Vor 25 Jahren.

Der Schlacht von Sedan gingen heftige Kämpfe voraus, in denen es galt, die Verbindung der Armeen Mac Mahons und Bazaines zu vereiteln. Man darf die Tage vom 29. August an als „Tage von Sedan“ bezeichnen. Der 29. August brachte das siegreiche Gefecht bei Beaumont und Mouart durch das vierte, zwölfte (sächsische) und erste bayerische Armeecorps. Mac Mahon wurde geschlagen und von Beaumont bis über die Maas bei Mouson zurückgedrängt. Zwölf Geschütze, einige Tausend Gefangene und sehr viel Material fiel in die Hände der Deutschen, welche mäßige Verluste hatten.

Am 30. August wurde die Schlacht bei Beaumont und Mouson geliefert. Die Franzosen hatten große Verluste. Die Deutschen, deren Verluste verhältnismäßig gering waren, eroberten über 20 Geschütze. Zwei preussische Husaren-Schwadronen saßen ab, stürmten Boucq und machten dabei viele Gefangene (Turcos, Infanterie und Compies). Zwei Dörfer in der Nähe von Sedan wurden durch Ulanen und Husaren genommen.

Am demselben Tage fand eine große Volksversammlung in Berlin statt, welche in einem Ruf an das deutsche Volk und in einer Adresse an König Wilhelm die Zurückweisung jeder Einmischung des Auslandes, die Gründung eines Deutschen Reiches und die Wegnahme von Elsaß-Lothringen verlangte.

Körnerankäufe durch die Proviandämter.

Die nimmersatten Herren vom Bunde der Landwirthe haben in der letzten Zeit den Kriegsminister lebhaft angegriffen, weil er das Verlangen entschieden abgelehnt hat, jetzt noch größere Mengen Roggen für die Proviandverwaltung anzukaufen, als dies bereits geschieht. Diese Angriffe, welche noch dazu durch die völlig unberechtigte Behauptung unterstützt wurden, daß die Proviandämter viel zu niedrige Preise zahlen, und daß die neuen Landwirtschaftskammern herangezogen werden sollen, um die Preise zu bestimmen, hat Veranlassung zu einer Abwehr gegeben, welche jedoch in der „Berliner Correspondenz“ erscheint. Diese Correspondenz wird zwar im Ministerium des Innern herausgegeben; man wird aber wohl nicht fehl geben, wenn man annimmt, daß der betreffende Artikel im Kriegsministerium entstanden ist. Es ergibt sich aus demselben, daß das Kriegsministerium von dem größten Wohlwollen für die Landwirtschaft erfüllt ist und daß alle oben erwähnten Vorwürfe grundlos sind. Der Artikel hat folgenden Wortlaut:

„Die neuerdings in der Presse und auch anderweit vorgebrachten Wünsche der Landwirtschaft betreffs der Körnerankäufe durch die Proviandämter gipfeln in folgenden 3 Punkten:

I. Es sollen die Proviandämter mit den Körnerankäufen beginnen, sobald die ersten Inlandzufuhren auf dem Markte erscheinen;

II. für das an die Proviandämter zu liefernde Getreide sollen Preise gezahlt werden, welche die Produktionskosten decken und die von der Wdrse notirten Preise um ein Beträchtliches übersteigen;

III. die Heeresverwaltung soll zur Entlastung des Marktes, und um den Andrang des inländischen Getreides von der Wdrse abzuwehren, ihren Bedarf an Körnern durch forcirte Ankäufe, speciell in Berlin, schleunigst decken und so zur Hebung der Preise beitragen.

Hierzu ist zu bemerken:

Zu I. Die in der Presse hervorgetretene Behauptung, daß die Proviandämter erst in der zweiten Hälfte des September und zu Anfang October mit den Körnerankäufen aus der neuen Ernte beginnen, trifft nicht zu; nach § 63 der Proviandamtsordnung nehmen die Ankäufe mit dem beginnenden Ausdrusch ihren Anfang. Thatsächlich haben die Proviandämter zum Theil bereits im Juli d. J. Auftrag zum Beginn der Roggenankäufe aus der neuen Ernte erhalten; soweit dies nicht geschehen, sind die Intendanturen vor Mitte August d. J. veranlaßt worden, mit der Auftragserteilung nicht länger zu warten. Bei einigen Proviandämtern ist schon im Juli d. J. mit dem Einkauf von Roggen neuer Ernte begonnen worden.

Zu II. Höhere als die Marktpreise zahlen zu lassen, kann die Heeresverwaltung nicht

verantworten. Aber selbst wenn sie diesem Verlangen nachgeben und höhere Preise bewilligen könnte, würde sie nicht wissen, welche Preise sie zahlen soll, da jeder Anhalt für die Bemessung der anzulegenden Preise fehlen würde, wenn die Marktpreise keine Geltung mehr haben, vielmehr beträchtlich höhere als die markt-gängigen Preise gezahlt werden sollen.

Zu III. Die Hauptursache der dritten Forderung ist die, daß ein den Bedarf übersteigender Vorrath von 40 000 bis 50 000 t Weizen und Roggen an den Berliner Markt gebracht sein soll, der angeblich keine Abnehmer findet, und daß noch weitere große Getreidemengen von Hamburg unterwegs sein sollen. Zur Beseitigung des hierdurch hervorgerufenen Preisdrucks soll die Militärverwaltung helfen, indem sie das überschüssig vorhandene, die Preisnotirungen ungünstig beeinflussende Getreide sowie die weiterhin noch auf den Markt gebrachten bzw. zu bringenden Mengen schleunigst aufkaufen läßt. Bei einem Jahresbedarf von 107 281 t Roggen zur Verpflegung des Heeres sind für einen Monat rund 9000 t Roggen erforderlich, die sich auf 16 Armeecorps verteilen. Der Bedarf an Weizen mit 141 t ist zu geringfügig, als daß er überhaupt in Betracht kommen kann. Das überschüssig vorhandene Getreide lediglich für das Berliner Proviandamt ankaufen zu lassen, ist nicht möglich, weil es dessen Bedarf weit übersteigt; es würde auch an Platz zu seiner Unterbringung mangeln, da die Magazine größtentheils gefüllt sind und nur nach Maßgabe der durch den Verkauf freierwerdenden Räume, z. B. etwa der Bedarf auf 3 Monate, gekauft werden kann. Das Mischen von Magazinen zur Lagerung großer Getreidemengen erscheint ausgeschlossen, zumal es an Speichern fehlt. Es erübrigt somit nur, den größten Theil des anzulegenden Getreides nach den verschiedenen Bedarfspunkten außerhalb Berlins zu versenden, was die Kosten desselben wesentlich verteuert.

Würde die Heeresverwaltung, den laut gewordenen Wünschen entsprechend, den zeitigen Preisdruck ausnützen und hier (in Berlin) große Getreidemengen ankaufen lassen, so könnte dies in der Hauptsache nur von Händlern geschehen, zum Theil würde auch ausländische Waare gekauft werden. Es hätten daher in erster Linie die Händler, vielleicht auch ein beschränkter Kreis von Grundbesitzern, die ihre Ernte frühzeitig auf den Markt bringen können, den Vortheil hiervon. Daß solche Ankäufe aber einen günstigen Einfluß auf die Preisnotirungen ausüben würden, erscheint um deswillen nicht wahrscheinlich, weil der Bedarf der Heeresverwaltung an Roggen gegenüber dem Gesamtbedarf der Bevölkerung nur 1,4 pCt. beträgt.

Eine sehr unerwünschte Folge derartiger Maßnahmen würde sich aber dadurch ergeben, daß die Militärverwaltung für alle diejenigen Gutbesitzer und kleineren Landwirthe, die ihre Ernte erst später auf den Markt bringen, dann vielleicht auch bessere Preise erzielen, keine Abnehmerin mehr sein könnte, weil sie ihren Hauptbedarf vorzeitig gedeckt hätte. Der seit Jahren durchgeführte und den bisherigen Wünschen der Landwirtschaft entsprechende Grundsatz, bei Versorgung der Magazine mit Brodfrucht vorzugsweise directe ländliche Bezugsquellen zu benutzen, würde daher durchbrochen werden müssen.“

Tagesereignisse.

— Das Kaiserpaar ist am Montag früh von Wilhelmshöhe nach Mainz gereist, wo der Kaiser eine Gefechtsübung mit darauf folgender Parade abhalten ließ. Die Stadt Mainz war festlich geslaggt. Der Kaiser reiste aber, ohne dieselbe besucht zu haben, um 2 Uhr nach Cronberg ab, wo er um 3 1/2 Uhr eintraf und von der Kaiserin Friedrich empfangen wurde. Am Abend unternahm die letztere mit dem Kaiserpaar eine Spazierfahrt nach Rönigstein. Gestern reiste das Kaiserpaar von Schloß Friedrichstern wieder ab und langte nachmittags in Kassel an. Heute Abend wird dasselbe im Neuen Palais bei Potsdam erwartet.

— Die Depesche, welche der Kaiser am 16. August an den ehemaligen Reichskanzler Grafen Caprivi gerichtet hat, lautet wie folgt: „Bei der 25-jährigen Wiederkehr des Schlachttages von Bionville-Mars-la-Tour, eines Ehrentages des 10. Armeecorps, gedente ich gern und dankbar Ihrer verdienstvollen Thätigkeit als Chef des Generalstabes dieses Corps.“

— Zur Feier des Sedantages wird den in den preussischen Staatsbetrieben beschäftigten Arbeitern, welche am Feldzug von 1870/71 theilgenommen haben, nach einem Beschluß des Staatsministeriums der ganze Tag, den abgesehen der Nachmittags von 4 Uhr ab unter Zahlung des vollen Lohnes freigegeben werden.

— Sämmtliche Zöglinge der Berliner Schulen sollen am Sedantage auf Anordnung des Kaisers am Denkmal Friedrich des Großen und am königlichen Schloß Spalier bei der Begräbnung des Kaisers bilden.

— Die zur Sedanfeier erwarteten deutsch-amerikanischen Veteranen sind gestern Mittag in Bremen eingetroffen.

— Als Antwort auf die deutschen Siegesfeiern wollen die Franzosen dem „Figaro“ zufolge besonders großartige Feldzüge veranstalten, denen auch der russische General Dragomirov als Gast des französischen Generalstabs beiwohnen wird.

— General Munier, der Verfasser des Figarobriefes, in dem er die deutschen Officiere als „Diebesbanden“ bezeichnete, trat 1892 zur Reserve über. Er ist aber noch zwei Jahre der militärischen Jurisdiction unterstellt und müßte einer eventuellen Berufung vor den militärischen Ehrenrath Folge leisten. Zu der Angelegenheit erklärt die „Rdn. Ztg.“, daß im deutschen Officierscorps große Erbitterung herrscht und eine nach allen Seiten hin unüberlegliche Zurückweisung des französischen Generals für notwendig erachtet wird. — Munier hat übrigens einen Helfershelfer gefunden. Der aus Ungarn gebürtige, in französischen Diensten stehende Capitän Bohoff veröffentlicht im „Budapesti Hirlop“ einen Brief, in welchem er die vom General Munier gegen die deutschen Officiere erhobenen Beschuldigungen bestätigt. Bohoff behauptet, deutsche Officiere hätten auch die Villa seiner Frau und die des Fürsten Bibecko geplündert. Fürst Bibecko habe direct beim Deutschen Kaiser Klage erhoben, welcher denn auch verfügte, daß die geplünderten Gegenstände zurückgegeben wurden.

— In der Gesammtsammlung wird die Verordnung, betreffend die Veranlagung der Ergänzungssteuer für das Jahr 1896/97, und die Verfügung des Justizministers, betreffend die Anlegung von Grundbüchern, veröffentlicht.

— Der 42. deutsche Katholikentag ist am Sonntag in München zusammengetreten. Graf Breßling, der bayerische Centrumsführer und frühere Reichstagsabgeordneter, begrüßte die Erschienenen am Sonntag Abend Namens des Münchener Localcomités. Der Redner dankte den städtischen Behörden für ihr Entgegenkommen und schloß mit einer Huldigung für den Papst. Rechtsanwalt Rump wies auf die Jubelfeier der Ruhmesthaten von 1870/71 hin und felerte den Kaiser als den Friedensfürsten. Am Montag wurde die erste nicht öffentliche Generalversammlung durch den Oberlandesgerichtsrath Geiger mit einer Rede über die Bedeutung der Katholikentage eröffnet. Sodann verlas Graf Breßling ein Schreiben des Papstes, in welchem nach anerkennenden Worten über die Wirksamkeit der Katholikentage den Mitgliedern der Versammlung des Katholikentages der apostolische Segen erteilt wird. Im weiteren Verlaufe der Versammlung wurde Justizrath Müller-Coblenz zum Präsidenten, Reichsrath Freiherr von Ow zum ersten, Justizrath Kauf aus Fulda zum zweiten Vice-Präsidenten gewählt. Sodann erfolgte die Abfindung von Huldigungs-telegrammen an den Papst, den Prinzregenten und den Kaiser. Montag nachmittags 5 Uhr fand die erste öffentliche Generalversammlung unter großer Theilnahme statt. Der Präsident des Katholikentages, Justizrath Müller-Coblenz begrüßte die Versammlung und legte als Ziele des Katholikentages dar: Die Abwehr aller Angriffe und Gefahren, Eintreten für Freiheit der Kirche, des Papstes und aller katholischen Orden. „Wir fordern Niemand heraus, fürchten aber auch Niemand.“ (Lebhafter Beifall.) Hierauf wies der Erzbischof von München, von Thoma, auf die ersten Fragen hin, deren Berathung hier im Geiste der Liebe erfolgen möchte, und stellte auf die Versammlung den Segen Gottes herab. Nuntius Dr. Muti segnete die Versammlung als Vertreter des Papstes. Weiter sprachen Erzbischof Schork von Bamberg, Dr. Borich-Breslau und Stadtpfarrer Hubn. Die Versammlung schloß gegen 7 1/2 Uhr. — Am Montag Abend nach Schluß der Generalversammlung des

Katholikentages veranstalteten die farbentragenden katholischen Studentenverbindungen in der Festhalle einen Festkommers, bei welchem die Abgeordneten Lieber, Borch und Graf Brehmsing, sowie Professor Grauert-München und der Vorsitzende des Katholikentages Müller Ansprachen hielten. — Am Dienstag ging der zweiten geschlossenen Generalversammlung ein feierliches Hochamt in der St. Petruskirche voraus, dem auch der Prinz und die Prinzessin Louis Ferdinand beiwohnten. Die Versammlung nahm eine lange Reihe von Anträgen an, u. a. solche auf Erhaltung des confessionellen Charakters der Schule, auf Wahrung des kirchlichen Einflusses auf die ganze Schule sowie auf Beilegung der Simultanvolksschullehrerbücher. Nachmittags fand die zweite öffentliche Versammlung statt. Nachdem sprach gegen den Socialismus, Redner Boerle über die Volksschule, Oeterer beläufige die naturwissenschaftliche Philosophie und die moderne Kunst, Frhr. v. Hertling sprach über die Lage des Papstes. Mit einem Hoch auf den Letzteren wurde die Versammlung geschlossen. — Unter den dem Katholikentage unterbreiteten Anträgen befindet sich ein solcher von Frhr. von Hertling und Graf Brehmsing, betreffend die Notwendigkeit der Wiederherstellung der Territorialität und der Selbstständigkeit des heiligen Stuhles. In einem weiteren Antrage wird gegen die Feier des 25. Jahrestages der Einnahme Roms Protest erhoben.

Die Ernennung des Freiherrn v. Huene zum Präsidenten der preussischen Centralgenossenschaftskasse ist nunmehr erfolgt.

Graf Paul Hoenbroech, der vor zwei Jahren aus dem Jesuitenorden austrat, hat sich am 24. August mit der Tochter des Senatspräsidenten am Kammergericht Veltgau verheiratet.

Ein russisches Schiff hat nach Montenegro als Geschenk des Zaren eine bedeutende Zahl von Gewehren, Patronen, Kanonen, Mitrailleusen, Dynamit und anderes Kriegsmaterial überbracht.

Ueber den Ueberfall des türkischen Dorfes Janikli im Dobspatgebirge (an der Südwestgrenze von Ostumelien), das, wie berichtet, von einer bulgarischen Bande geplündert und niedergebrannt worden ist, hat der Gouverneur von Adrianopel durch einen Beamten, Nazim Effendi, in Janikli eine Untersuchung angestellt, welche folgende erschreckliche Einzelheiten enthält. Die Bande, welche aus 600 bis 1000 Mann bestand, erschien am 9. August, Vormittags 9 Uhr, in der Nähe von Janikli. Bevor sie in das Dorf einbrach, sand sie 17 Hirten und Diäber, wovon dreizehn in barbarischer Weise niedergemacht wurden. Die reichen hieben sie darauf in Stücke. Eine alte Frau und ein kleines Mädchen wurden ebenfalls niedergemetzelt. Die Bande zwang abdann zwei Hirten, ihr den Weg zu zeigen. In Batakli waren früher drei Personen geüdtet worden, eine vierte rettete sich durch die Flucht. In Janikli selbst wurden 287 Häuser und mehr als 500 Schenken und Vorrathsspeicher niedergebrannt. Die Moscheen wurden ebenfalls angezündet und das Minarett theils durch Kanonenkugeln, theils durch Dynamit zerstört. Bis jetzt sind 27 erschossene Personen, worunter auch Frauen und Kinder, aufgefunden worden. Dreizehn, meist Frauen, sind in den Klammern umgekommen. Zweifelsohne ist die Zahl der Opfer noch größer, man hat sie nur bis jetzt nicht aufgefunden. Da alle Häuser aus Holz waren, konnte nichts gerettet werden, und ist der Schaden ein sehr bedeutender. Die Ziffer ist indes noch nicht festgestellt. Sehr viel Vieh ist auch zu Grunde gegangen; 400 Dsches und Röhre, sowie 20 Pferde verbrannten. Nach dem Abzug der Nordbrenner wurden bulgarische Uniformmäntel mit den Abzeichen und Nummern gefunden, ebenso männlicher Gewehre und Fragmente einer Bombe, welche die Abziehenden zurückgelassen. Die Bande kehrte nach dieser Bandalenthat nach Bulgarien zurück, und zwar über Tschikmalik, gewissermaßen das militärische Ausfallsthor Bulgariens nach Rumelien, durch welches sie gekommen war. Von da zog sie nach Batakli, wo zu ihren Ehren ein Diner gegeben wurde. — Andere Berichte aus Ost-Rumelien melden die Ermordung eines muslimanischen Notabeln im Dorfe Haskli. Ueberall in diesen Provinzen werden die Mohammedaner bedroht und mißhandelt.

Der Eindruck der Antwort der Pforte bezüglich der Reformen in Armenien ist, wie die „Adin. Ztg.“ hört, in diplomatischen Kreisen ein sehr unangenehmer. Die Pforte lehnt bedingungslos die Hauptforderung der Mächte, die europäische Aufsicht, ab als eine Zumuthung, die mit der Unabhängigkeit der Türkei und mit der Würde des Sultans unvereinbar sei. Die drei verbündeten Mächte sind nun gerade so weit von der Ausführung ihrer Wünsche entfernt, wie zu Beginn der armenischen Frage. — Inzwischen werden neue armenische Greuel aus Beirut gemeldet. Eine armenische Zeitung berichtet, eine bewaffnete Räuberbande habe das armenische Johannes-Kloster überfallen und die dort befindlichen Wallfahrer mißhandelt. Die Zisterzeitungen veröffentlichen Aufrufe der armenischen Bischöfe in Vitium und Wunsch an die russischen Armenier, sie würden den türkischen Armeniern Hilfe leisten, da deren Lage schrecklich sei.

Die congostaatliche Expedition Milla ist dem „Sotr“ zufolge im Gebiet der Nilquellen vollständig vernichtet. 13 belgische Officiere und 300 Soldaten sind getödtet worden.

Endlich haben die Franzosen wieder einen Wassererfolg auf Madagaskar zu verzeichnen: Andriba ist ohne Kampf besetzt worden. Eine aus Andriba datirte Depesche des General Duchesne vom 22. d. Mtz. meldet, der Angriff auf Andriba habe am 21. d. Mtz. durch die Brigade Bohron begonnen und

ohne Kampf geendet. Der Feind, durch die Wirkungen der Artillerie entmutigt, habe sechs besetzte Stellungen und eine Anzahl Lagerplätze geräumt. Auf französischer Seite seien ein Todter, drei Verwundete. Die Soldaten hätten viel Ausdauer im Ertragen der großen Strapazen gezeigt. General Duchesne betreibe die Vollendung der Straßen, um die Heranziehung der notwendigen Lebensmittel zu beschleunigen. — Ob die Hovas alle bei Andriba errichteten Befestigungen geräumt haben, ist aus der auffallend wortfargen Meldung nicht zu ersehen. Nun winkt den Franzosen noch ein Marsch von 150 bis 200 Kilometer Länge durch nahezu unwegsames Gebirgsgele. Ihren Hauptwiderstand wollen die Hovas bei Babay unsern der Hauptstadt leisten.

Die Chinesen scheinen sich endlich der energischen Intervention von England und den Vereinigten Staaten zu fügen. Wie die „World“ aus Futschau meldet, bewilligten die Behörden von China in Folge des festen Auftretens der Regierungen von Großbritannien und der Vereinigten Staaten die Anwesenheit der Consuln bei dem Proceß gegen die wegen der Gewaltthaten gegen die Missionäre Angeklagten. Nachrichten aus Tschengtu besagen, der neue Vicelkönig habe bereits vier der Rädelstäter bei den gegen die Missionen verübten Gräueltaten hinrichten lassen. — Zum Schutze britischer Unterthanen in China wird die britische Flotte demnächst einige chinesische Häfen besetzen und nöthigenfalls Mannschaften landen. Das Kanonenboot „Alis“, das unlängst Hakodate anlies, ist Angesichts der jüngsten Gewaltthaten in Futschau nach den chinesischen Gewässern zurückbeordert worden. — In der Provinz Kansu ist ein Aufstand der Muhammedaner ausgebrochen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 28. August.

* Herr Regierungspräsident Dr. von Heber hat unsere Stadt nach zweitägigem Aufenthalt wieder verlassen und hat einen guten Eindruck von hier mitgenommen. Gestern früh besuchte er in Begleitung des Herrn Landrath v. Lamprecht die Augustbühne, sodann die Grempler'sche Champagnerfabrik, danach die evangelische Kirche und die General-Lehrerconferenz. Um 11 1/2 Uhr folgte die Vorstellung des Stadtverordneten-collegiums. Der Herr Regierungspräsident bemerkte dabei, daß er jetzt ein ganz anderes Bild von der Sauberkeit gewonnen habe, die in der Stadt Grünberg herrscht, als am Tage vorher, an dem in Folge des Wochenmarktes die Stadt eine andere Physiognomie gezeigt habe, als nach Beendigung desselben. Seine Aulassungen gegenüber dem Magistrat seien übrigens lediglich als Anregungen eines Mannes aufzufassen, der langjährige Erfahrungen in der Verwaltung gesammelt habe. Wenn er größere Pläne angeregt habe, so wolle er doch nicht, daß man die Ausführung derselben überhaste; jedes Project müsse reiflich erwogen werden. Habe man sich aber von der Nothwendigkeit eines Fortschrittes überzeugt, dann dürfe auch die Geldfrage nicht allzu sehr ins Gewicht fallen. Bei Verbesserungen, welche allen zukünftigen Generationen zum Vortheile gereichen, dürfe man auch vor einer Anleihe nicht zurücktreten. Daß Grünberg für stete Verbesserung seines Pflasters Sorge und einen besseren Anschluß an die Ober erstrebe, sei nur zu loben. Mit großem Interesse habe er am heutigen Morgen die landwirtschaftlichen Reize der Stadt Grünberg wahrgenommen, auch einen Einblick in die Großartigkeith der Grünberger Industrie gewonnen. In leutseligster Weise unterhielt sich der Herr Regierungspräsident mit jedem einzelnen Stadtverordneten und erkundigte sich nach vielen Einzelheiten in den geschäftlichen Beziehungen derselben. In Beantwortung der Ansprache des Herrn Präsidenten dankte Herr Stadtverordnetenvorsteher Sommerfeld demselben für das Interesse, welches er unserer Commune entgegenbringe, und ersuchte ihn um weitere wohlwollende Förderung unserer städtischen Angelegenheiten. — Nachmittags wohnte der Herr Regierungspräsident einem Diner bei dem Herrn Landrath v. Lamprecht bei, Abends begab er sich nach Liegnitz zurück.

Der Artikel in der vorigen Nummer des „Grünberger Wochenblattes“ über die Anwesenheit des Herrn Regierungspräsidenten Dr. v. Heber hat merkwürdiger Weise auf einer Seite Mißfallen erregt, wo dies am allerwenigsten zu erwarten stand. Wir lesen nämlich folgende mit fettem Druck im „Niederschlesischen Tageblatt“ veröffentlichte polizeiliche Bekanntmachung:

Bekanntmachung.

In dem gestrigen Bericht des hiesigen Wochenblattes über die Anwesenheit des Herrn Regierungspräsidenten ist unter anderem gesagt worden, der Herr Regierungspräsident sei in Bezug auf die hier herrschende öffentliche Keuschheit und den stellenweisen Geruch — diesen hat er übrigens dem Polizei-Inspector gegenüber speciel am Niederrthor gerügt und die Polizei-Verwaltung ersucht, energisch dagegen vorzugehen — nicht ganz zufrieden gewesen und habe deshalb zur Uebernahme der Straßenreinigung auf Kosten der Stadt gerathen, so bemerkten wir hierzu, daß solches schon längst und zwar lediglich aus Zweckmäßigkeithsgründen von hoher Regierung, immer gewünscht

*) Wir wollen hierzu noch bemerken, daß die obigen Gerüche, welche der Herr Präsident am Montag am Niederrthor bemerkt hatte, durch den zufällig gerade aus einem Schornstein niederfallenden Rauch verursacht worden sein mögen. Denn als bald nach Verlaubarung der besaglichen Bemerkungen des Herrn Regierungspräsidenten unser Redacteur am Niederrthor sich persönlich einfand, war gerade auch der Herr Polizei-Inspector dort anwesend und vermochte keine anderen Gerüche wahrzunehmen, als die Anwesenheit des vielen läudlichen Fuhrwerks mit sich bringt. Der erwähnte Rauch hatte sich nämlich inzwischen verzogen. Die Redaction.

und von uns angestrebt worden ist, daß aber eine gründliche Abhilfe beregter Uebelstände nur durch Einführung der Schwemm-Canalisation und des Abfuhrsystems erzielt werden kann. — Jedenfalls weisen wir den, im besagten Artikel gegen uns scheinbar vom Verfasser beabsichtigten, aber jedenfalls vom Herrn Regierungspräsidenten nicht bezweckten Vorwurf, als hielten wir nicht genügend auf Keuschheit der Straßen und Beilegung abler Gerüche, entschieden hiermit zurück.

Grünberg, den 27. August 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Als wir das Vorstehende lasen, wurden wir von einem lebhaften Bedauern ergriffen. Nicht etwa unseretwegen. Wohl aber aus dem Grunde, weil wir gewahrten, daß man uns einen Streit aufdrängen will. Noch dazu, weil gerade „die Polizei-Verwaltung“ es ist, die uns ohne irgend einen triftigen Anlaß herausfordert. Denn wir stehen auf dem Standpunkte, daß Polizei und Presse in der Bekämpfung öffentlicher Mißstände einander unterstützen, nicht aber bekämpfen sollen. Und wenn einmal ein Widerspruch der Meinungen vorlag, wenn polizeilichereits einmal Verfügungen erlassen wurden, deren Befolgung und dem Interesse der Allgemeinheit zu widersprechen schien, so wird uns jeder Grünberger Bürger, gleichviel welcher politischen Richtung, bezeugen, daß wir unsere Meinungsverschiedenheit sachlich und in höflichem Tone gegenüber der Polizei-Verwaltung zu erkennen gegeben haben. Daraufhin nun erscheint obige Bekanntmachung, in der es heißt, daß der Verfasser unseres Artikels einen der häufigsten Vorwürfe gegen die hiesige Polizei-Verwaltung „scheinbar beabsichtigt“ habe! Der Verfasser war unser verantwortlicher Redacteur, welcher der Audienz des Magistrats beim Herrn Regierungspräsidenten nicht beiwohnen durfte, sich also durch Befragen bei damals Anwesenden über das, was vorgefallen, informieren mußte. Auf dieser Information beruhte sein Bericht, in welchem, wie uns von mehreren Seiten bestätigt wird, wahrheitsgetreu das Folgende gesagt wurde:

„Betreffs der Trinkwasserfrage fand er (der Herr Regierungspräsident) nichts zu erinnern, lobte vielmehr die Vorsicht, schon jetzt an die Erschließung einer neuen Quelle heranzutreten, obgleich ein Mangel an brauchbarem Trinkwasser noch nicht eingetreten sei. Dagegen war er in Bezug auf die hier herrschende öffentliche Keuschheit nicht völlig zufrieden. Er bemerkte, er habe auf dem Wege nach dem Rathhause einige able Gerüche bemerkt, und er möchte doch wünschen, daß die Stadt zu dem Abfuhrsystem übergehe. Bei gutem Willen sei dasselbe leicht einzuführen und bezahle sich nahezu aus dem Erlös der Abfuhrstoffe. Wenn man eine Commission niedersetzte und andere Städte besuchen ließe, wo das Abfuhrsystem bereits mit Erfolg eingeführt sei, würde man dem von ihm vorgezeichneten Ziele bald näher kommen. Es wurde indes dem Herrn Regierungspräsidenten bedeutet, daß die Einführung jenes Systems hier nicht gut angänglich sei, da sehr viele kleine Weinbergbesitzer den in ihrer Wirtschaft erzielten Dung für ihre Weinberge dringend bedürftigen. Auch auf die viel zu wünschen übriglassende Beschaffenheit der Lunge und die Nothwendigkeit der Anlage eines Klärbassins kam der Herr Präsident zu sprechen. Es wurde diesseits nicht bestritten, daß hierin eine Besserung wünschenswerth sei. Doch wurde darauf aufmerksam gemacht, daß die Verordnung betreffend Anlage von Klärbassins in den Fabriken noch nicht völlig durchgeführt sei und daß man die Durchführung derselben abwarten wolle, weil man erst dann klar zu übersehen vermöge, ob ein städtisches Klärbassin noch erforderlich sei oder nicht. Die trübe Farbe des Lungenwassers sei nicht bedenklich, da die Farbstoffe aus den Fabriken ungelöste Stoffe nicht enthielten.“

Wir würden jede Bitte eingeben, daß auch nicht drei Personen in Grünberg, nicht in den Kreisen der Behörden, ja nicht einmal innerhalb der Polizei-Verwaltung selbst aus diesen Sätzen (die übrigens kommen gar nicht in Betracht) irgend eine böse Absicht gegenüber der Polizei-Verwaltung herauslesen werden. Es bleibt uns demzufolge nur die Annahme übrig, daß der Verfasser der polizeilichen „Bekanntmachung“ schwerkrank oder von einem besonderen Uebelwollen gegen das „Grünberger Wochenblatt“ erfüllt ist. Das Traurigste aber bei dem ganzen bedauerlichen Vorkommniß ist der Umstand, daß der betreffende Verfasser das „Grünberger Wochenblatt“, das er so bestig angreift, nicht einmal richtig gelesen hat; sonst könnte er nicht behaupten, das „Wochenblatt“ habe geschrieben: „und habe deshalb zur Uebernahme der Straßenreinigung auf Kosten der Stadt gerathen.“ Das stand im „Niederschlesischen Tageblatt“ und nicht im „Grünberger Wochenblatt.“ Solche „Irrthümer“ sollten in einer „polizeilichen Bekanntmachung“ allerdings nicht vorkommen.

Wir bedauern außerordentlich, zu dieser unerquicklichen Auseinandersetzung gezwungen worden zu sein, und wünschen nichts sehnlicher, als daß uns nie mehr ein ähnlicher Anlaß geboten würde. Was aber auch noch nachfolgen möge: wir werden die Pflicht der Presse, die Polizei in ihrem schweren Berufe nach unsern schwachen Kräften zu unterstützen, niemals außer Acht lassen, auch wenn uns diese Pflicht noch so schwer gemacht wird, und wir werden auf der andern Seite Niemandem, auch keiner Behörde, jemals das Recht einräumen, uns so völlig unbegründet, wie es in der obigen polizeilichen Bekanntmachung geschehen ist, böser Absichten zu beschuldigen.

* Zur Feier des gemeinsamen Sedanfestes rüsten sich alle an demselben beteiligten Kreise mit solchem Eifer, daß das Fest den besten Verlauf zu nehmen verspricht. Zu unsern bisherigen Mittheilungen sei heute noch Folgendes nachgetragen: Sonnabend Abend 7 1/2 Uhr tritt der Krieger- und Militär-Verein auf

dem Ressourcenplage zum Fackelzuge an, nach dessen Beendigung im Dietrich'schen Saale eine Feierlichkeit ohne Damen für den Verein stattfindet. Dieselbe besteht in Ansprache, Concert, Gesang und Lebenden Bildern. Sonntag früh 9 Uhr erfolgt der Antritt an der Ressource zum Festgottesdienste, der um 9 1/2 Uhr beginnt. Nach demselben begibt sich der Krieger- und Militär-Verein zum Kriegerdenkmal, wo ein Weiheakt stattfindet. Nachmittags 2 Uhr wird abermals auf dem Ressourcenplage zum Festzuge nach dem Schützenplage angetreten. An demselben können sich sämtliche Vereine betheiligen, die eine Fahne oder sonstige Embleme führen. Der Festzug bewegt sich zunächst über die Holzmärkte nach dem Kaiser Wilhelm Platz und dann über den Marktplatz nach dem Schützenplage, wo das schon erwähnte Volksfest stattfindet. Abends 7 1/2 Uhr beginnt das Feuerwerk, um 9 Uhr der Ball im Schützenhause bezw. (für den Krieger- und Militärverein) im Dietrich'schen Saale. — Am Montag feiert das Realgymnasium sein Sedantfest in üblicher Weise im Oberwalde; nur leidet dasselbe eher zurück als sonst, weil Abends hier noch Feierlichkeiten stattfinden. Seitens der Feuerwehr und des Turnvereins werden nämlich um 8 Uhr Freudenfeuer auf zehn besonders dazu geeigneten Höhen entzündet werden, teilweise mit Raketen und bengalischen Flammen. Die Beleuchtung zweier weiteren Punkte hat Herr Bademeister Wätjner übernommen. Das Publikum kann von einigen höher gelegenen Punkten der Stadt aus, besonders auch von den Dächern bequem das ganze Feuerwerk übersehen; denjenigen, welche sich im Freien den Genuß verschaffen wollen, brauchen wir wohl nicht erst zu sagen, daß die Weinberge und die sonst verbotenen Raine auch an diesem Abend nicht betreten werden dürfen. Den Schluß bildet der Veteranen-Commerz im Dietrich'schen Saale, zu welchem alle hier wohnenden Kämpfer aus den Kriegen von 1864, 1866 und 1870/71 eingeladen sind.

* Herr Regierungs-Präsident Dr. von Heber tritt am 3. September einen mehrwöchigen Urlaub an. Mit seiner Vertretung ist Herr Ober-Regierungsrath von Seydewitz betraut.

* Die gestrige General-Lehrerconferenz wurde Vormittags 9 Uhr mit einer kirchlichen Andacht eingeleitet. Die Konferenz selbst begann um 9 1/2 Uhr im Saale der Herberge zur Heimath. Während derselben erschien der Herr Regierungspräsident Dr. v. Heber in Begleitung des Herrn Landrath v. Lamprecht und verweilte einige Zeit daselbst. Er ergriff auch das Wort, um die Theilnehmer an der Konferenz zu begrüßen. Er verleserte dieselben des steten Wohlwollens der königlichen Regierung und bemerkte, daß seitens des Herrn Kultusministers Alles geschehe, um das materielle Wohl der Lehrerschaft zu fördern. Den Lehrern empfiehlt er, ihrerseits in der Volksschule die idealen Güter zu pflegen, insbesondere die Gottesfurcht, die Vaterlandsliebe und die Königstreue. — Ueber das Regierungsthema referirte Herr Lehrer Müller-Gränberg, dessen Thesen unverändert angenommen wurden. Ueber die Meinungen der Schule, der Tiberquälerel einen Riegel vorzuschleiden, hatte Herr Lehrer Wätjner-Drenthau das Referat übernommen. Auch die von ihm aufgestellten Thesen gelangten mit geringen Abänderungen zur Annahme. An die Referate hatten sich so eingehende Debatten geknüpft, daß die General-Lehrerconferenz erst nach fünfständiger Dauer ihr Ende erreichte.

* Der hiesige Pestalozzi-Zweig-Verein, der gestern nach der General-Lehrerconferenz seine General-Versammlung abhielt, zählt 24 Ehrenmitglieder und 87 ordentliche Mitglieder. Die Einnahmen für das Jahr 1894 betragen 407, die Ausgaben 313 M. An Vermögen besitzt der Verein 200 M. Bei der Wahl des Vorstandes wurden gewählt die Herren Lehrer Schölzel zum Vorsitzenden, Wenschel-Deutsch-Kessel zum Stellvertreter, Sudel zum Schriftführer, Müller zum Stellvertreter und Junge zum Kassieren. Für das Jahr 1895 wurden 15 Wittwen zur Unterstützung vorgeschlagen.

* Herr Lehrer Baudemann, der sich in der Zeit seiner Lebthätigkeit am hiesigen Orte die allgemeine Achtung in hohem Grade erworben hatte und der jetzt als Mittelschullehrer in Wismar fungirt, ist gestern vom Magistral zu Sprottau einstimmig zum Rector an der dortigen evangelischen Stadtschule gewählt worden. Seine vielen hiesigen Freunde wird diese Nachricht mit freudiger Genugthuung erfüllen; nicht minder aber darf man die Commune Sprottau zu dieser guten Wahl beglückwünschen.

* Von dem schönsten Wetter begünstigt, feierten gestern die sämtlichen Klassen der hiesigen Katho-

lischen Schule ihr Schulfest in der Halbmittagsfeier. Unter Vorantritt der Edelichen Stadtkapelle und eines aus den Schülern rekrutirten Trommler- und Pfeifercorps erfolgte um 1 1/2 Uhr der Ausmarsch. Im Festlocale angelangt, wurden die Kinder mit Pfannkuchen und Kaffee, Butterbrot, Butst und Bier bewirthet, und sodann Spiele arrangirt, während die Stadtkapelle unermüdet für ein gutes Concert sorgte. Herr Lehrer Binella hielt eine patriotische Ansprache, welche in einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den Kaiser gipfelte. Darauf wurde (zum ersten Male in Gränberg) die neue deutsche Nationalhymne von H. Runoth gesungen. Die Festfreude war eine ungetheilte, und darf mit Gewißheit angenommen werden, daß die Kinder, wie auch die zahlreichen Erwachsenen in Betreff des Vergnügens auf ihre Rechnung gekommen sein werden. Um 8 Uhr wurde der Rückmarsch nach der Stadt angetreten und vor dem Schulgebäude von Herrn Rector Stolz ein Hoch auf die städtischen Behörden ausgedrückt.

* Der „Schles. Jg.“ wird aus Interessententreisen geschrieben: Die wiederholten Eingaben, in denen auf die Nothwendigkeit und die zu erwartenden Vortheile eines durch Regulirung der Odra und Obrazhko herzustellenden Schiffsahrtsweges hingewiesen wurde, haben an entscheidender Stelle zu einem von den Interessenten mit Freuden begrüßten Vorgehen Anlaß gegeben. Bereits im April d. J. war von dem Oberpräsidenten der Provinz Posen der Rbeder Wohlthätigkeit zu Eschwerzig, der in dieser Angelegenheit seit Jahren unermüdet thätig gewesen ist, mit Bezug auf die an den Minister für Landwirtschaft und an den Minister für Handel und Gewerbe gerichteten Eingaben (vom 2. Februar und 20. März 1893) im Auftrage der Herren Minister davon in Kenntniß gesetzt worden, daß die Vornahme allgemeiner Vorarbeiten für die Herstellung eines Schiffsahrtsweges im Obrazhko- und Odragebiet angeordnet worden sei. In Folge dieser Anordnung ist denn auch bereits die Ausführung der Vorarbeiten durch einen von der zuständigen Behörde entsandten Regierungsbaumeister erfolgt; die Vorarbeiten betrafen die Fahrstrecken Eschwerzig-Koppniz, Bentichen-Koppniz und von Bentichen bis in das Meseritzer Gebiet. Bei den Berechnungen waren ins Auge zu fassen: die Anlagen für Fahrzeuge von 1000, bezw. 3000 und 6000 Ctr. Tragfähigkeit. Schon in nächster Zeit sollen die Verträge über die Ergebnisse der inzwischen vollendeten Vorarbeiten den Herrn Ministern übermittelt werden. Wie verlautet, dürfte sich die Herstellung eines Schiffsahrtsweges für Fahrzeuge von je 1000 Ctr. Tragfähigkeit am meisten empfehlen. Bei Schaffung einer Anlage zum Verkehr für größere Fahrzeuge (von 3000 und 6000 Ctr. Tragfähigkeit) würden sich u. a. auch die Kosten für die Uferbefestigungen zur Verhütung von Schädigungen der an den Schiffsahrtsweg angrenzenden Ländereien wesentlich steigern. Dem Bedürfnis zur Abfuhr landwirtschaftlicher Producte und der Erzeugung aus der Zuckerrübe zu Spalanka, der Stärkefabrik zu Bentichen u. s. w., wie zur Zufuhr von Kohlen und Kalksteinen für jenen Theil der Provinz Posen könnte aber durch die auf 1000 Ctr. Tragfähigkeit bemessenen Fahrzeuge vollständig Rechnung getragen werden. Daß durch die Verbesserung der Schiffsahrtsweg im Obrazhko- und Odragebiet sich auch eine erhebliche Vermehrung des Frachtverkehrs auf der Odra ergeben würde, ist bereits früher in klarer Weise durch eine Eingabe dargelegt worden, die der obengenannte Rbeder seinerzeit an den Oberpräsidenten von Schlesien von Seydewitz gerichtet hatte, um denselben zu ersuchen, die Bestrebungen zur Erleichterung und Hebung des Schiffsahrtverkehrs in jenen zur Provinz Posen gehörenden Gebieten beizufördern zu wollen.

* Der Centralverband deutscher Kaufleute hielt am 25. August in Coblenz seine Generalversammlung ab. Den Verhandlungen wohnten Vertreter des Oberpräsidenten und der Regierung, sowie der Städte Coblenz und Ehrenbreitstein und der Coblenzer Handelskammer bei. Ueber die Consumvereinsfrage entspann sich ein längere Debatte. Es wurde schließlich mit überwiegender Majorität ein Antrag von Jacoby (Hamburg) angenommen, nach welchem die Reichsregierung ersucht werden soll, die Consumvereine gänzlich zu verbieten und die Consumvereine nach dem Schulze-Delitzsch'schen Muster nur im Falle des äußersten Bedarfs zu gestatten. Weiter beschloß die Versammlung eine Resolution gegen den Hausirhandel und auf gänzliche Aufhebung der Gewerbesteuer, die als ungerechte Doppelbesteuerung der Gewerbetreibenden anzusehen sei;

sie empfahl dagegen den Vereinsverbänden, an zuständiger Stelle Schritte zu ergreifen, welche dazu führen, den Mißverhältnissen, die durch die Filialgeschäfte, Actien-Detailgeschäfte zc. bestehen, durch Steuerregelung entgegenzutreten. Ferner wurde dem Centralvorstand aufgegeben, Schritte zu thun, damit auf dem Lande eine schärfere Controlle über die Innehaltung der Sonntagsruhe stattfinden. Namentlich wurde von verschiedenen Seiten über die Automaten, die Sonntags in Thätigkeit bleiben, geklagt. Bezüglich des Ladenschlusses fand ein Antrag Annahme, daß die gesetzliche Regelung der Ladenschlusstunde zu erstreben, daß die Feststellung derselben aber von den Ortsbehörden nach Anordnung der betheiligten Personen und nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse zu regeln sei.

* Gestern verunglückte der beim städtischen Wasserwerk angestellte Maschinenwärter Bradtke dadurch, daß er beim Zurechtschneiden einer Abbest-Verdichtungsscheibe mit dem Messer abglitt und sich das linke Handgelenk derart verletzete, daß die Sehnen zerschnitten wurden.

* Wegen Neubau der Lantzer Chaussee ist eine Strecke derselben bis auf Weiteres gesperrt und der Wagenverkehr über den Voigtweg oder über Scherten-dorf verwiesen.

* Am Sonnabend den 7. September und den folgenden Tagen findet die Kirchen- und Schulvisitation im Kirchspiele Brittag statt.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 27. August. Der heutige Markt war ziemlich reichlich besahren und räumte sich schnell. Zufuhr wurden: 130 Doppelcentner Weizen, 110 Doppelcentner Roggen, 60 Doppelcentner Gerste, 175 Doppelcentner Hafer. Bezahlt wurde: für Weizen 13,60—14,20 M., Roggen 10,60—11,00 M., Gerste 12,00—12,60 M., Hafer 10,60—11,80 M. pro 100 Kilogramm.

* Glogauer Getreidebörse vom 27. August. An der Getreidebörse war die Stimmung ruhig und kamen nur wenig Abschlüsse zu stande, da Preise noch stetig zurückgehen. Wir notiren: für Weizen 14,20—14,80 M., Gelbweizen 14,00—14,40 M., Roggen 10,50—11,00 M., Gerste 12,80—13,00 M., Hafer 10,50—11,20 M. pro 100 Kilogramm.

Bermischtes.

— Durch die Explosion einer Petroleumlampe geriet in Ribordone (Ober-Italien) ein für Püger bestimmtes Local in Brand. 8 Personen wurden getödtet, eine schwer verwundet.

— Annonce. Verloren: Studentenmäße Spazierstock und Hausschlüssel. Es wird gebeten, diese Gegenstände, auch für die Folge, immer Kapernstraße 14, IV. Etage abzugeben.

Berliner Börse vom 27. August 1895.

Deutsche	4 1/2 % Reichs-Anleihe	105,50 B.
"	3 1/2 % dito	104,40 G.
"	3 1/2 % dito	100,10 B. G.
Preuß.	4 1/2 % consol. Anleihe	105,10 G.
"	3 1/2 % dito	104,50 B. G.
"	3 1/2 % dito	100,10 B. G.
"	3 1/2 % Staats-Schuldss.	100,50 G.
Schles.	3 1/2 % Pfandbriefe	100,80 G.
"	4 1/2 % Rentenbriefe	105,30 G.
Posener	4 1/2 % Pfandbriefe	101,80 G.
"	3 1/2 % dito	100,60 G.

Berliner Productenbörse vom 27. August 1895.

Weizen 132—144, Roggen 110—115, Hafer, guter und mittel schlesischer 122—139, feiner schlesischer 138—146.

Wetterbericht vom 27. und 28. August.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0—2	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0—10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	748.6	+17.6	SW 1	72	6	
7 Uhr früh	747.3	+17.8	W 5	62	10	
2 Uhr Nm.	750.3	+21.8	W 4	44	5	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden + 15.4°

Witterungsaussicht für den 29. August. Vorwiegend heiteres Wetter ohne wesentliche Wärmeänderung und ohne Regen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Lanzer in Gränberg.

Vogt
für ein Korsett gesucht von Neujahr 1896 ab. De selbe muß verarbeitet und im Besitz guter Zeugnisse sein. Schriftliche Meldungen zu richten an
Königl. Domäne Sorau N.E.
C. Kühne, Inspector.

Ein Futtermann
zu 36 Schien für Neujahr 1896 gesucht, Frau muß mit im Stalle helfen. Jüngere tüchtige Leute mit guten Zeugnissen können sich vorerst schriftlich melden.
Königl. Domäne Sorau N.E.
C. Kühne, Inspector.

Haushälter,
jung, intell., findet sofort Beschäftigung im **Louisenthal.**

Tüchtiger Heizer
wird gesucht. **Jancke & Co.**
Malergehilfen
nimmt an Rud. Kannapko Jun., Maler.
1 Schuhmachergei. f. A. Stähr, Niederstr. 27.
1 Laufburschen n. an L. Kuske, Berlstr. 45.
Suche bald oder zum 1. October ein tüchtiges, sauberes
Mädchen,
das sich besonders zum Bedienen der Gäste eignet. Vorstellung erwünscht.
Grossen a. D. **Mücke,**
Restaurant „Feldschlösschen.“
Eine Frau wird zu einem Kinde gesucht
Große Bergstraße 9a.

Köchinnen, Stubenmädchen,
Kutscher, Knechte, Mägde, Arbeiterfamilien erhalten hier u. a. u. a. u. a. Stellung bei hoch. Lohn d. Frau Kaulfürst, Schulstr. 24.

Köchinnen, Stubenmädchen,
auch 1. October, sowie ein Mädchen zur Bedienung und leichter Hausarbeit für bald sucht Frau Pohl, Berlnerstr. 76.

Sortirerinnen
werden angenommen.
Jancke & Co.
Zum 1. October sucht
ein saub. Mädchen,
das schon gedient hat,
die Apotheke in Saabor.

Junge Selfactor untermänner
für Nacharbeit
bei gutem Lohn gesucht.
Meldungen Gränstraße 34, parterre.

Für **Dom. Buchelsdorf** wird sofort eine **Schleußerin** verlangt.
Meldungen im **Dom. Schloin.**

Junges, anständ. Mädchen von auswärts, welches Was gelernt hat und im Verkauf thätig war, sucht Stellung.
Offerten erb. unt. O. J. 676 a. d. Exp. d. Bl.

Ein **anständiges junges Mädchen** zur Bedienung für Sonntags verlangt
Krebs, Gesundbrunnen.
wird gesucht
Niederstr. 5, 1. Et.

Rechnungsformulare vorrätzig bei **W. Levysohn.**

Freiwillige Feuerwehr.
 Freitag, Abend 8 Uhr:
Commando-Sitzung
 bei Blümel. Albert Mohr, Oberführer.

Freiwillige Feuerwehr.
 Freitag, den 30. August, Abends 8 1/2 Uhr,
 in Blümel's Conditorei: Besprechung über
 die Höhenbeleuchtung am Sedantage.
 Erscheinen aller Kameraden erwünscht.
Das Commando.

Krieger- und Militair-Verein.
 Zur Teilnahme an unseren diesjährigen
 Sedanfestlichkeiten werden hierdurch alle
 Veteranen von 1864, 66 und 70, welche
 nicht Mitglieder unserer Vereine, wohl
 aber Einwohner unserer Stadt sind,
 kameradschaftlich und freundlichst ein-
 geladen.
Der Vorstand.

Krieger- und Militair-Verein.
 Das erforderliche Eichenlaub steht von
 Freitag Abend ab bei Kamerad Pusch,
 in der Ressource und im Schützenhause
 unentgeltlich zur Verfügung.
Der Vorstand.

Sedan-Feier.
 Donnerstag, den 29. August cr.,
 Vormittags 10 Uhr, werden die
 Plätze auf dem Schützenplatz angewiesen
 zum Aufstellen der betreffenden Buden
 und Tische.

Gasthof zur Traube.
 Heute Donnerstag:
Schweinschlachten.
 9 Uhr: Wellfleisch, 10 Uhr:
 Kesselmurk, von 5 Uhr: Abendbrot.

Heute angekommen:
 lebendfrischer
Schellfisch, Cabliau
 bei **Gustav Stephan.**
Pommersche Specklundern,
 Silberlachs, geräuch. Schellfisch,
 sowie sämtliche
 feine Sorten Käse
 empfiehlt **Gustav Stephan.**

Freibank.
 Donnerstag, den 29. d. Mts., Vor-
 mittags 8 Uhr, Verkauf von minder-
 werthigem Schweinefleisch, das Pfd.
 30 Pfennige.
Die Schlachthof-Verwaltung.

Freitag Nachmittag von 6 Uhr ab
 und Sonnabend früh fettes Hunde-
 fleisch bei **H. Pfennig.**
Rhabarber,
 zarte, junge Stengel, jetzt eine Selten-
 heit, empfiehlt die Gärtnerei von
H. Löffler, Langegasse.

Für die **Sedanfeiern** und
 ferner empfehle in ausreichender Menge:
Bengal-Flammen, roth u. grün,
do. Fackeln, do. Stk. 5 u. 10 Pfg.,
do. Bündelholz sowie verschiedenes,
 für Kinder durchaus ungefährl. Salon-
 feuerwerk, als **Fontanen, Goldstro-**
Gold- u. Silberregen, Kalospinthen,
Sonnen, Raketen, Feueräder etc.,
 auch **Frösche u. Schwärmer** und alle
 größeren Landfeuerwerkskörper.
Emil Fowe.

Glycerin-Cold-Cream-Seife
 von Bergmann & Co. in Dresden,
 die beste Seife, um einen zarten, weissen
 Teint zu erhalten; Mütter, welche ihren
 Kindern einen schönen Teint verschaffen
 wollen, sollten sich nur dieser Seife be-
 dienen. Preis à Packet 3 Stück 50 Pf.
 Zu haben bei **Rich. Kalide,**
 Grünberg, **C. Finne, Rothenburg.**

Wäsch- u. Bringmaschinen,
 eiserne Bettstellen, Wäsch-
 garnituren, Kohlenkästen,
 Ofenvorsetzer, Schaufeln etc.
 empfiehlt billigst
H. E. Conrad, Eisenhandl.

Donnerstag von 1 Uhr ab steht ein Leiter-
 wagen am Zollhaus nach der Halbmeil-
 mühle, à Ber. 15 Pf., Kind 10 Pf., 3 Verfügl.

Krieger- und Militair-Verein Grünberg.
Programm für die Sedanfeier.

Sonnabend, den 31. August,
 Abends 1/8 Uhr: Antritt des gesammten Vereins auf dem Ressourcenplatz zum
Fackelzuge. — Um 9 Uhr Feier in Miethke's Saal (ohne Damen) —
 Ansprache, Concert, Gesang, lebende Bilder.
 Sonntag, den 1. September,
 früh 9 Uhr: Antritt an der Ressource zum **Festgottesdienste.** Nach Beendigung
 desselben Marsch zum Kriegerdenkmale.
 Nachm. 2 Uhr: Antritt auf dem Ressourcenplatz zum Festzuge nach dem
 Schützenplatz. — Dasselbst **Volksfest.**
 Abends 9 Uhr: Ball bei Miethke. (Nur für Mitglieder und deren Damen)
 Für alle Festlichkeiten sind Schärpe und Vereinsabzeichen anzulegen.
 Die Combattanten haben die Schärpe mit Eichenlaub zu schmücken.
Der Vorstand.

Sedanfeier
 Sonntag, den 1. September 1895.

Vormittag 1/10 Uhr: Festgottesdienste;
 Nachmittags 2 Uhr: Antritt der am Festzuge teilnehmenden Vereine und Schulen
 auf dem Ressourcenplatz;
 Nachmittags 2 1/2 Uhr: Festzug über Postplatz, Holmarktstraße, Zöllichauerstraße,
 Kaiser Wilhelmstraße, Kaiser Wilhelmplatz, Bahnhofstraße,
 Niedertbor, Marktplatz, Breitestraße nach dem Schießhausplatz;
 Dasselbst **Volksfest.**
 Nachmittags 4—9 Uhr: Concert, Männergesang, Turnen, Reigenaufführungen,
 volkstümliche Spiele und Kinderbelustigungen;
 Abends 1/8 Uhr: Feuerwerk;
 Abends 9 Uhr: Ball im Schützenhause.
Das Festcomité.

Veteranen von 1864, 1866 und 1870.

Für die Kämpfer der Feldzüge 1864, 1866 und 1870 findet
 Montag, den 2. September cr., Abends 8 Uhr, in Miethke's Saal
 ein **Sedan-Commerç** statt.
 Sämtliche hierselbst wohnende Veteranen werden hierdurch kamerad-
 schaftlich eingeladen, an dieser Feier teilzunehmen.
 Ehrentrunke wird von Seiten der Stadt gestiftet.
 Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.
S. A.: Beuchelt, Hauptmann d. L.

Oberhemden, Chemisettz, Kragen, Manschetten, Nachthemden.
Herren-Wäsche
 eigener Fabrikation.
Unterkleider, Unterhemden, Unterhosen, Unterjacken,
 nach Prof. Dr. Jäger, nach Dr. Lahmann, nach Pfarr. Seb. Kneipp, für alle Körpergrößen und Weiten passend.

Heinrich Peucker
 gegr. 1869.

Crabatten
 in überraschender Aus-
 wahl, gediegenen Stoffen, ansprechenden Dessins.
Elegante Knöpfe
 für Manschetten, Kragen, Chemisettz.
Nur Prima-Waare
 in unübertroffener Ausführung.
Rein leinene Taschentücher
 in ganz besonders feiner, gediegener Qualität zu außergewöhnlich billigen Preisen, in üblich. Größe; ebenso auch die neuerdings wieder gesuchten großen Herrentaschentücher.
Regenschirme
 in nur besten Qualitäten.

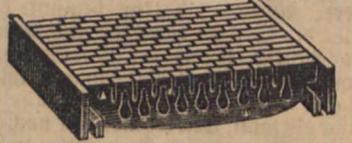
Zum **Sedan-Volksfeste** empfehle **Hüte u. Mützen** für Herren u. Knaben in nur neuesten Mustern zu ganz billigen Preisen einer recht
 altigen **Reinhold Sommer, Kürschnerstr.,** vis-à-vis d. ev. Kirche.

Zum **Sedanfeste** empfehle ich mein gut assortirtes
 Lager in allen Artikeln einer gütigsten Beachtung.
Wilhelm Rabisch, Herren-Garderoben-Geschäft,
 Ring- und katholische Kirchstraßen-Ecke.
Damen-Jacketts noch in großer Auswahl.

Die besten
Nähmaschinen
 in allen Preislagen — größte Auswahl.
Gebr. Thomas.
 Eigene Nähmaschinen-Reparaturwerkstatt.

Apfel | **Apfel und Birnen**
 kauft **E. A. Pilz.** | tauft **Eduard Seidel.**

Zur Sedanfeier!
 Größte Auswahl
 von **Knaben- u. Kinderanzügen,**
 geschmackvoll und gut gearbeitet,
 empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Emanuel Schwenk,
 Oberthorstraße 7.
 Keine Spar-Rost-Stäbe



(D. R. G. M. Nr. 302)
 bewähren sich bei allen größeren
Feuerungs-Anlagen, Dampfesseln,
Kochöfen, auch Heiz- u. Kochöfen, vor-
 zugsweiser als alle anderen Arten Roste und
 sind durch ihre eigenartige Construction
 erheblich leichter und deshalb billiger.
 Kein Verziehen der Roststäbe. Für jedes
 Feuerungs-Material verwendbar. Größte
 Ersparnis an Feuerungs-Material. Liefe-
 rung in feuerfestem Hartguss aus Special-
 Metall und auch Grauguss. Prospekte
 und Kostenanschläge gratis.
Albert Klemisch, Postwitz i. Schlesien.

Für Rettung von Trunksucht!
 vermind. Anweisung nach 18jähriger
 approbirter Methode zur sofortigen
 radikalen Beseitigung, mit, auch ohne
 Vorwissen, zu vollziehen, keine
 Berufshinderung, unter Garantie.
 Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen.
 Man adressire: „Privat-Anstalt
 Villa Christina bei Säckingen, Baden.“

Es ist ein Vergnügen
 wenn man Zahnschmerz hat und
 bat **Ernst Muff's** weltberühmte
 schmerzstillende Zahnwolle zur Hand.
 Dieselbe vertreibt jeden Zahnschmerz
 augenblicklich, ist in fast jeder guten
 Drogenhandlung à Rolle 35 Pf. zu
 haben und ist wohl 10 mal zu gebrauchen.
 Nur **Ernst Muff's Zahnwolle**
 (mit der Schutzmarke ein Muff) ist echt
 und hilft sicher. Man nehme nichts
 anderes an.
 Engros-Lager für Grünberg:
Lange's Drogenhandlung.

Meinen Witmenschen,
 welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-
 schwäche, Appetitmangel etc. leiden, theile
 ich herzlich gern und unentgeltlich mit,
 wie sehr ich selbst daran gelitten und wie
 ich hiervon befreit wurde.
Pastor a. D. Kypke in Schreiberhau
 (Steinwegstr.).

Für alle Stellen-Gesuche, Bekanntmachungen hält sich
 empfohlen **Niederschlesische Zeitung**
 (Görlitzer Tageblatt und Lokal-Anzeiger)
 Altrenommirte Zeitung.

Beretreter gesucht
 für erste **Solklein, Margarine-**
Fabrik u. Schmalzraffinerie, Gesf.
Off. unt. H. K. 1310 bef. **Rudolf**
Mosse, Hamburg.

2 gebr. Sophas, gut erhalten, sind
 zu verkaufen
Paul Sander, Tapezierer u. Decorateur.
Eine Parthie Bierfässer
 gebrauchte
 (diverse Größen) sind billig zu verkaufen
Zöllichauerstraße 31.

93r Wein L. 75 pf. Frau **C. Knispel.**
 93r L. 75 pf. **Heller, Zöllichstr. 14.**
 93r W. L. 80 pf. **H. Pilz, Postplatz 5.**

Weinausschank bei:
L. Kupisch, Augustberggarten,
 93r 80 pf.
Gasthof zur Traube, 93r 80 pf.
Schirmer, Zöllichstr. 36, 93r 80 pf.
Schädel, Berlinerstr., 93r R. u. W. 80 pf.
Belzel, Lindeberg, 94r Gl. 13 pf., L. 50 pf.
H. Drobnitzel, Scherdtstr. 4, 94r 56 L. 50 pf.
S. Köhler, Langstr. 47, 94r 60, L. 50 pf.
C. Schmidt, Kraußstr. 11, 94r 60 pf.
H. Pfennig, Mittelw. 1, 94r Gl. 13, L. 50 pf.

Synagoge. Freitag Anfang 6 1/4 Uhr.
 (Hierzu eine Beilage.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 28. August.

* Heute vor 25 Jahren traten die katholischen Bischöfe in Fulda zusammen, um das Dogma der Unfehlbarkeit anzuerkennen.

* Der heutige Tag ist ein schmachtvoller Gedentag in der Geschichte unseres deutschen Vaterlandes. Am 28. August 1795, also heute vor hundert Jahren, schloß der Landgraf von Hessen-Kassel einen Separat-Vertrag mit den Franzosen ab, wonach er sich verpflichtete, seine Truppen von der Reichsarmee zurückzurufen und fortan keine Hilfe mehr gegen die Franzosen zu leisten.

* Der Director des Mariengymnasiums in Bosen, Dr. Meinerz, ist zum Provinzialschulrath und Mitglied des Provinzialschulcollegiums in Breslau an Stelle des auf seinen Antrag aus dem Dienste scheidenden Provinzialschulraths Geheimen Regierungsraths Professors Schackert ernannt worden. Herr Meinerz dürfte sein neues Amt am 1. October d. J. antreten.

* Bei der großen Zahl von biennenzählenden oder sich für die Biennenzucht interessirenden Lehrern hat der Cultusminister gestattet, daß solchen Lehrern zu der vom 26. bis 30. September in Gdrlitz stattfindenden 6. Wanderversammlung des deutschen biennenzählenden Centralvereins Urlaub und zwar schon vom 24. September an erteilt werde. Mit der Versammlung ist auch eine reichhaltige Ausstellung von Biennen, Biennengeräthen und Erzeugnissen verbunden.

* Denjenigen Schülern höherer Lehranstalten, die nach erfolgter Versetzung in die Obersecunda die Schule zu verlassen beabsichtigen, um sich der Pharmacie zu widmen, hatte der Cultusminister durch einen Rundschreiben vom 27. December 1893 gestattet, vorläufige Bescheinigungen über die bestandene Abiur- oder Einlassungsprüfung auszustellen. Durch eine neue Verfügung erweitert der Minister diese Ermächtigung auch auf andere ähnlich liegende Fälle, in denen durch die Berufswahl eines die Schule verlassenden Schülers eine solche Abweichung von der Regel gerechtfertigt wird.

— Am Montag wurden unter einer Brücke auf der Chaussee von Zöllschau nach Unruhstadt einzelne Theile des vor wenigen Wochen dem Herrn Kreisphysicus in Zöllschau gestohlenen Koffers gefunden. Der Koffer ist mit einem scharfen Messer zerschnitten worden.

— Eine Feuersbrunst zerstörte in der Nacht zum Sonntag das Stahnhöfische Wählengrundstück bei Coisar im Kreise Grotzen. Nachts um 11 1/2 Uhr brach das Feuer in der Wälmühle, in welcher der Betrieb zwei Stunden vorher eingestellt war, aus und äscherte in kurzer Zeit diese und die anstoßende Schneidemühle ein. Auch das Wohnhaus wäre schließlich ein Raub der Flammen geworden, wenn es den mittlerweile erschienenen Spritzen nicht gelungen wäre, das dort bereits entstandene Feuer zu bekämpfen und so wenigstens das Gebäude zu erhalten, da die Flammen das Mobiliar schon ergriffen hatten. Nur mit knapper Noth konnten die Bewohner das nackte Leben retten, wobei leider Herr Stahn sen. erhebliche Brandwunden im Gesicht und an den Händen erlitt. Auch ein Dienstmädchen und ein Knecht erlitten Brandwunden. Wie das Feuer entstanden, ist noch nicht bekannt. Gegen 2-300 Centner Getreide, welches dort gemahlen werden sollte und in der Mühle aufgespeichert war, sollen verbrannt sein.

— Der Bädermeister Wickers in Guben, über dessen Vermögen in voriger Woche der Conkurs eröffnet worden ist, wurde am Sonnabend verhaftet. Anscheinend liegt Verdacht betrügerischen Bankrotts vor.

— Der zum Tode verurtheilte Raubmörder Raedel hat, wie das „Sub. Tgl.“ schreibt, vor einigen Tagen durch seinen Verteidiger ein Gnadenersuchen einreichen lassen. Raedel, der, obwohl er Tag und Nacht sich an Ketten befindet, wohl und munter ist, soll wiederholt seiner Umgebung gegenüber geküßert haben, daß er nicht gern sterben möchte; er würde vielmehr eine lebenslängliche Gefangenschaft im Zuchthaus dem Tode vorziehen.

— Beim Neusalzer Mannschießen wurde der Major der Ginde, Herr Bädermeister Julius Gabelmann, tödtlich getroffen.

— In Glogau gedachte am Montag ein Restaurateur an der auf dem Schützenplatze aufgestellten Schießbude seine Schießfertigkeit im Holzschießen zu erproben. Die Lebendwichtigkeit der beiden bedienenden Damen bezauerte ihn indes sehr, daß er nicht sogleich die Wäsche abdückte, sondern ordner Gelegenheit nahm, einer der Damen Artigkeiten zu sagen. Die harmlose Rederei erfuhr jedoch ein schlimmes Ende. Der Schütze verführte nämlich versehentlich den Fächer am Gewehr, und der Bolzen flog der Dame ins Auge. War wurde sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen; es hat sich indessen noch nicht feststellen lassen, wie schwer die Verletzung ist.

— Das Dorf Kotten bei Wittichenau im Kreise Hoyerswerda ist in der Nacht zu Dienstag von einem schrecklichen Brand unglücklich heimgesucht worden. Dasselbe zerstörte den größten Theil des Dorfes, 14 Bauerngehöfte; nur 10 blieben unversehrt. Das

Feuer kam früh um 2 Uhr in dem Serbin'schen Bauerngehöfte zum Ausbruch und ergriff binnen wenigen Minuten die sämtlichen Gebäude desselben: Wohnhaus, Stallungen und Scheuern. Ein über dem Pferdestalle schlafender Knecht, der 22jährige Johann Förster, wurde während des Schlafes vom Feuer überrascht, vermochte sich nicht mehr zu retten und fand seinen Tod in den Flammen. Sein Leichnam, halb verkohlt und bis zur Unkenntlichkeit entfiel, wurde erst Vormittags unter dem noch rauchenden Schutt hervorgezogen. Die übrigen Leute des Gutes konnten zwar das nackte Leben retten, sowie mit eigener Lebensgefahr noch einige Pferde und eine einzige Kuh aus dem Stalle ziehen; das übrige Vieh jedoch, darunter 13 Rinder und 7 Schweine, sowie die ganzen Wirtschafts- und Hausgeräthe, die Möbel, Betten, Kleider u. s. w. fielen dem Feuer zum Opfer. Bei der herrschenden Windrichtung wurden die Flammen alsbald zu den Nachbargehöften weitergetrieben. Deren Scheuern, die rückwärts etwas abseits stehen, blieben verschont; dafür aber trieb der Wind die Flammen über die Dorfstraße, so daß auch diejenige Reihe der Gebäude mit ergriffen und ebenfalls in Asche gelegt wurde. Von der Mühle, deren Gewert zum Stehen kam, verbrannten sogar die großen Schaufelräder bis zum Wasserspiegel. Die Schule dagegen blieb verschont; sie ist ebenso, wie die 10 Festungen, die diesmal dem verbererenden Elemente entgingen, massiv gebaut, während die anderen Gebäude meistens in Fachwerk hergestellt und mit Strohdächern versehen waren. Spritzen und Mannschaften aus den Nachbardörfern und aus der nahen Stadt Wittichenau waren zwar rasch und zahlreich zur Stelle, aber das Flammenmeer hatte in kürzester Zeit eine solche Ausdehnung gewonnen, daß an eine Bekämpfung desselben nicht zu denken war und man sich auf die Sicherung der massiven Gebäude beschränken mußte. Die von dem Unglück Betroffenen erleiden einen sehr großen Schaden, da die Versicherungssummen durchweg viel zu niedrige waren und bei der Schnelligkeit, mit welcher das wüthende Element um sich griff, in den meisten Fällen außer dem Vieh fast nichts zu retten war. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt.

— Eine arme Frau aus Bunzlau, welche kürzlich mit anderen Gefährtinnen in die Rittschdörfer Forst ging, um Beeren zu sammeln, wurde von einer Kreuzotter in den Fuß gebissen. Eine beherzte Kameradin saugte ihr sofort das Gift aus der Wunde und rettete ihr damit das Leben.

— Die Revision, welche der vom Gdrlitzer Schwurgericht wegen Ermordung seines Sohnes zum Tode verurtheilte Ziegelarbeiter Wilhelm Hanke aus Nieder-Spreedammer eingelegt hatte, ist vom Reichsgericht verworfen worden.

— Der verhaftete Steuerreceptor Ritter in Lauban hat sich nach der „Laub. Ztg.“ auch der Unterschlagung von Wandelgeldern schuldig gemacht.

— In Alt-Lässig bei Gottesberg ereignete sich dieser Tage ein schwerer Unfall. Zwei Knaben spielten mit Dynamitpatronen, die sie sich zu verschaffen gewußt hatten. Pldglich erfolgte eine Explosion, wobei dem einen Knaben die ganze Hand abgerissen wurde und der andere zwei Finger verlor.

— Ein schwerer Unfall hat sich vor einigen Tagen gelegentlich der Abhaltung eines Schulfestes in Braunau bei Gubrau zugetragen. Als die Frau eines Wurst feilhaltenden Fleischer in den brennenden Spirituskocher, vermittelst welchem der Wurstfessel geheizt wurde, aus einer Flasche Spiritus hinzugoh, gerieth der Inhalt derselben in Brand, die Flasche explodirte und der brennende Inhalt übergoß drei in der Nähe stehende Mädchen, deren Kleider alsbald in hellen Flammen standen. Das eine Kind stand wie gelähmt still und brannte lichterloh wie eine Feuerfäule, die beiden anderen dagegen liefen wie wahnsinnig auf dem Vergnügungsplatze umher. Bedauerlicher Weise waren die umstehenden erwachsenen Personen vor Schreck kraftlos und leisteten nicht sofort sachgemäß Hilfe. Nachdem endlich die Flammen gelöscht waren, wurden die Kinder, die alle drei außerordentlich schwere Brandwunden erlitten hatten, nach Seitsch gebracht, den dort stationirten Grauen Schwestern in Pflege gegeben und auch telegraphisch aus Gubrau ärztliche Hilfe requirirt. Ein Mädchen ist, nachdem es zwei Tage lang die schrecklichsten Schmerzen ausgestanden hat, gestorben; auch bei den beiden anderen ist wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden.

— Zwei erwachsene Kinder des Besitzers der Buschmühle Jauernick bei Ködnitz sind in Folge des Genußes von Pilzen schwer erkrankt. Den ärztlichen Bemühungen ist es bis jetzt gelungen, die Kinder am Leben zu erhalten.

— Die Hühnerpest ist in Fürsten-Elguth, Kreis Oels, ausgebrochen. Auf dem Dominium in fast sämtlichen Geflügel eingegangen, über 200 Stück der schönsten Geflügelrassen, auch circa 90 Stück Enten, 20 Gänse, 80 Hühner, Auerhühner, Perlhühner u. s. w. Auch die Tauben fallen der Krankheit zum Opfer. Der Tod tritt so pldglich ein, daß die Thiere, anscheinend gesund, pldglich umfallen und verenden.

— In Habelschwerdt ist ein 4 1/2-jähriger Knabe, der in den Wald mitgenommen wurde und dort Ginbeeren (Pae. quadrifolia) pflückte und aß, in Folge des Genußes die Giftigkeit der Beeren gestorben.

Bermischtes.

— Unfälle zur See. Bekentert ist im Kieler Hafen ein Segelboot mit vier Insassen, den Gepaaren Wiebe und Mohr. Während ersteres gerettet wurde, ertranken die Mohr'schen Eheleute. — Aus Helgoland wird gemeldet: Der Kieler Dampfer „Hollmann“ stieß am Dienstag bei der Ausfahrt gegen den hohen Stein. Nach einer anderen Meldung gerieth der „Hollmann“ bei stürmischer See mit 80 Passagieren aus Flensburg auf Grund. Das Steuer ist zerbrochen, das Schiff manövrirensfähig. Die Besatzung wurde wohlbehalten gelandet.

— Abgestürzt. Der Jurist (Student) Paul Model aus Berlin stürzte vom Ramoloch ab und erlitt eine Verletzung der Hirnhäute, so daß der Tod eintrat. Der Führer, welcher Model begleitete, wurde schwer verwundet. — Ferner ist Dr. Schnardreher aus Prag auf dem Montblanc mit zwei italienischen Führern in eine Schlucht abgestürzt. Die Verunglückten wurden bisher nicht gefunden. — Endlich wird aus Bern gemeldet: Der Bergführer Rey aus Chamounix, einer der besten Bergführer, begleitete den Engländer Roberts auf Nigulle-Blanche. Rey stürzte in Folge eines Fehltrittes ab und ist todt. Der Engländer kam wieder glücklich in Chamounix an.

— Cholera. In Tarnopol (Galizien) sind mehrere Erkrankungen an asiatischer Cholera vorgekommen. — Ein Uebergreifen der Cholera von China bezw. Japan nach dem asiatischen Rußland wird im amtlichen Petersburger „Regierungsboten“ gemeldet. Danach sind an Bord des am 6. August aus Tschifu in Wladiwostok eingetroffenen Dampfers „Baltow“ neun Cholerafälle, wovon sieben mit tödtlichem Ausgang, vorgekommen. Seit dem genannten Tage bis zum 20. August sind in Wladiwostok 16 Choleraerkrankungen, von denen 12 tödtlich verliefen, festgestellt worden. — In Tschifu ist die Cholera erloschen.

— Ungetreuer Feldwebel. Vom Militärgericht zu Thorn wurde der Zeugfeldwebel Wdtker, welcher während einer Reihe von Jahren Patronenhülsen an Händler verkauft und das Geld in seinem Nutzen verwendet hatte, zu 1 1/2 Jahren Festungshaft, Degradation und Versetzung in die zweite Klasse des Militärstandes verurtheilt.

— Das Attentat im Pariser Hause Rothschild wird in lächerlichster Weise aufgebauscht. Jedensfalls hat der noch nicht entdeckte Attentäter beabsichtigt, den Baron Rothschild mit einer kleinen Explosion zu erschrecken, nicht aber, ihn zu tödten. Der Secretär Zadrowitz ist ungemein kurzschichtig und hielt den tatsächlichen Brief beim Öffnen nahe an die Augen. Gleichwohl wurden die Gläser des Ankers, den er trug, nicht zerkümmert, sondern nur gegen die Augen gedrückt, so daß er eine ungefährliche Quetschung erlitt. Die rechte Hand, in welcher er den Brief hielt, ist an den Fingern blutig geritzt; doch sind nur Hautwunden entstanden. In Zabrun wurde der ehemalige Lehrer Etienne Bor, ein Anarchist, verhaftet, weil man ihn für den Abender des Briefes hält. Mit welchem Rechte, das wird wohl die Untersuchung ergeben.

— Jugendliche Brandstifter. Durch fortgesetzte Brände — seit November v. J. nicht weniger als 16 — wurden die Bewohner des Marktsiedens Groß-Tajar bei Znaim beunruhigt. Die Gemüther wurden im Laufe der Zeit derart erregt, daß ein Nachbar den andern im Verdacht hatte ein Brandstifter zu sein. Endlich gelang es, als Brandstifter zwei Schulbuben im Alter von 8 und 12 Jahren zu ermitteln. Die Burschen haben die Brandstiftungen eingestanden.

— Bei einem Stiergefecht in Dar im französischen Departement Landes suchte der Polizeicommissar am Sonnabend die Tödtung des Stiers zu verhindern, indem er in den Gang zwischen Arena und Zuschauersitzen hinabstieg und an den Torero amtliche Auforderungen richtete. Der Stier setzte sich mit gewaltigem Sprung über die Schranken, nahm den Commissar auf die Hörner und schleuderte ihn in die Luft. Der verwundete Beamte wurde weggetragen. Das Publikum jubelte über den Zwischenfall, und der Stier konnte darauf getödtet werden.

Briefkasten.

R. Sie fragen: „Ist es einem Bahnmeister in Ausübung seines Dienstes (bei Nachtrevision) gestattet, mit geladener Waffe zu gehen, überhaupt Schießwaffen bei sich zu führen?“ — Direct verboten ist es ihm schwerlich, und was nicht verboten ist, das ist gestattet. Wir sind sogar der Meinung, daß ein Beamter, der für die Sicherheit so vieler Personen zu sorgen hat, von Amts wegen bewaffnet werden möchte, um eventuell ein auf einen Eisenbahnzug geplantes Attentat verhindern zu können.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Vor drei Jahren bezog ich von Herrn Albert Klemisch in Wolfswitz (Schles.) für meinen Vademecum einen Satz Postkäse, (Spar-Postkäse D. R. G. M. Nr. 302) welche seit dieser Zeit unausgesetzt benutzt worden sind. Dieselben haben sich sehr gut bewährt, sind noch gar nicht verzoogen oder abgedrückt, und kann ich diese Postkäse nur warm empfehlen.

Otto Mohr, Bädermeister.

Anscheinend sind viele Theilnehmer an den Feldzügen 1870/71 oder vor 1870 durch Zeitungsnutzen veranlaßt worden, Anträge auf Gewährung von Unterstützungen bei mir zu stellen.

Ich mache darauf aufmerksam, daß nach Artikel 1, 3 des Reichsgesetzes vom 22. Mai 1875 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 237) nicht etwa alle, sondern nur diejenigen Kriegstheilnehmer zu Unterstützungen vorgeschlagen werden dürfen, welche **dauernd gänzlich erwerbsunfähig** sind und sich **dauernd in unterstützungsbedürftiger Lage** befinden. Ausgeschlossen von der Gewährung von Beihilfen (Artikel 1, 3) sind nach Artikel III § 2 a. a. O. ferner Personen, welche aus Reichsmitteln gesetzliche Invalidenpensionen oder entsprechende Zuwendungen beziehen und Personen, welche nach ihrer Lebensführung der beabsichtigten Fürsorge als unwürdig anzusehen sind.

Die Gült- und Gemeinde-Vorstände, sowie die Magistratsräthe ersuche ich ergebenst, dies in ihren Bezirken in ordnungsgemäßer Weise bekannt zu machen, damit nicht ferner unnötige Anträge hierher eingereicht werden, die nach Vorstehendem als unbegründet zurückgewiesen werden müßten.

Grünberg, den 22. August 1895.
Der Königliche Landrath.

Vorstehendes bringen wir hiermit zur Kenntniß der Betheiligten.
Grünberg, den 27. August 1895.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wegen Neubau der Lanziger Chaussee wird die Straße zwischen den Nummern 2,9 bis 3,3 vom 28. d. Mtz. bis auf Weiteres gesperrt. Der Wagenverkehr hat durch den Voigtsweg oder über Schertendorf zu erfolgen und sind die Endpunkte durch Wegweiser kenntlich gemacht worden.

Grünberg, den 27. August 1895.
Wegepolizeibehörde.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmungen der §§ 13 bis 17 des An siedelungs-Gesetzes vom 25. August 1876 bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß der Bauunternehmer Carl Schütz an dem Wege von der Breslauer Chaussee nach der Bergstraße Grundbuchnummer 220 Grünberger Weingärten, außerhalb der Grenzen des Stadt-Bebauungsplanes in diesseitiger Feldmark sich ansiedeln zu dürfen beantragt hat.

Diese Bekanntmachung erfolgt unter Hinweis auf die §§ 15 und 16 des gedachten Gesetzes mit dem Bemerkten, daß gegen den An siedelungsantrag innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen Einsprüche bei der Ortspolizeibehörde erhoben werden können.

Die Verhängung der Genehmigung oder die Zurückweisung der gegen die An siedelungsgenehmigung erhobenen Einsprüche erfolgt durch einen Bescheid der Ortspolizeibehörde.

Gegen den Bescheid steht dem Antragstellern, sowie denjenigen, welche Einspruch erhoben haben, innerhalb einer Präklusivfrist von 2 Wochen nach Zustellung des Bescheides, den Tag der Zustellung ungerichtet, die Klage im Verwaltungsstreitverfahren beim Kreisaußschuß offen.

Grünberg, den 26. August 1895.
Der Magistrat.

Montag, d. 2. September, werden **Anfassungen** nicht entgegengenommen.
Grünberg, den 27. August 1895.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Sonnabend, den 31. d. M., Nachmittags 3 Uhr, soll die zur Hummel- und Herren-Wäble bei Heinersdorf gehörige **Grasnutzung** öffentlich meistbietend versteigert werden.
Anfang: Hummelwäble.
Scholz, Gerichtsvollzieher.

Jagdverpachtung.

Sonnabend, den 30. August, Nachmittags 5 Uhr, soll die hiesige Gemeindegasse öffentlich meistbietend beim Gastwirt **Brose** verpachtet werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Schloin, den 24. August 1895.
Der Gemeindevorstand.

Ein Acker ist zu verkaufen. Zu erst. Ob. Fuchsburg 13.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Helene** mit dem Kaufmann Herrn **Hugo Zange** hier selbst beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Grünberg i. Schl., im August 1895.

Adolf Hoffmann u. Frau Bertha geb. Schulz.

Helene Hoffmann
Hugo Zange
Verlobte.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, des Kutschers

Gottlieb Schäfer,

sagen wir Allen, Allen, auch Herrn Pastor Wilke für die trostreichen Worte am Grabe unseren innigsten Dank.

Grünberg, den 28. August 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube

LANOLIN-Toilette-Cream-LANOLIN

aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.



In Zinntuben à 40 Pf. und Blechdosen à 60, 20 u. 10 Pf. Schutzmarke „Pfeilring“.

Nur echt wenn mit

zu haben in den Apotheken und Drogerien.

Man hüte sich vor Nachahmungen und weise jede Packung zurück, die nicht die obige Schutzmarke „Pfeilring“ trägt.

Bekanntmachung.

Es haben auf hiesigem Bahnhofs im Monat September 1895 nachstehend verzeichnete Droischen zu halten:

Datum	Tag Droischen Nacht				Datum
	(die Zeit von früh 6 bis Abends 9 Uhr)				
1.	5	6	7	8	5
2.	9	10	11	13	6
3.	14	15	1	2	7
4.	3	4	5	6	8
5.	7	8	9	10	9
6.	11	13	14	15	10
7.	1	2	3	4	11
8.	5	6	7	8	13
9.	9	10	11	13	14
10.	14	15	1	2	15
11.	3	4	5	6	1
12.	7	8	9	10	2
13.	11	13	14	15	3
14.	1	2	3	4	4
15.	5	6	7	8	5
16.	9	10	11	13	6
17.	14	15	1	2	7
18.	3	4	5	6	8
19.	7	8	9	10	9
20.	11	13	14	15	10
21.	1	2	3	4	11
22.	5	6	7	8	13
23.	9	10	11	13	14
24.	14	15	1	2	15
25.	3	4	5	6	1
26.	7	8	9	10	2
27.	11	13	14	15	3
28.	1	2	3	4	4
29.	5	6	7	8	5
30.	9	10	11	13	6

Grünberg, den 27. August 1895.
Die Polizei-Verwaltung.

Die dem Fräulein Auguste Reiche zugesagte Beleidigung nehme ich hiermit abtittend zurück. **Robert Spät.**

Pferd mit Kastenwagen ist herrenlos gefunden worden. Abgeholt beim Gemeindevorsteher **Hoffmann, Sawaldau.**

Ein großer schwarzer Hund mit gestutzten Ohren zugelau'en Säure 19, Abdeckerei.

Eine Badewanne ist Sonnabend weggeschwommen. Bitte abzugeben **Manfmühle 2.**

1 Körbchen verloren. Abzugeben **Verliverstr. 76.** Subren werden angenommen Gartenstr. 4.

Zum Weinbehang

vertaucht noch gut erhaltene **Fischernetze**

à □m 3 Bfg., à Bfd. 20. Bfg. **Kekow, Fischermstr., Croffen (Ober).**

Eine große eiserne Weinpresse und eine Weitmühle

sind zu verkaufen **Niederstraße 14.**

Ein schwarzpolierter gebrauchter **Warenschrank**, oben mit Glasbüren, ist billig zu verkaufen **Schützenstraße 19**

Eine gute Hobelbank wird zu taufen gesucht **Niederstraße 22.**

Ein noch gut erhalt. **Kinderwagen** ist billig zu verkaufen **Gr. Bahnhofsstr. 5.**

Kanarien-Vögel, gute Schläger, sind (verzugspalber) billig zu verkaufen **Niederstraße 73.**

Erde

kann abafahren werden vom **Neubau bei Villa Dedeck.**

15000, 4000 u. 8000 Mark auf sichere Hypotheken für pünktliche Zinszahlung gesucht. Best. Offerten erbittet und nähere Auskunft erteilt **E. Schlensoeg, Buchhalter, Neusalz.**

I. Etage, Wasmannstr. 6 Zimmer, Balkon, Entree, Wasserleitung, Closet u. Zubeh., mit od. ohne Stallung, zum 1. October 95 oder 1. April 96 zu vermieten **Wismarckstraße 42.**

Zwei Wohnungen sind zu vermieten **Am Augustberg 6/7** neben Villa Dedeck.

Eine Stube ist per 1. October oder per 1. November an kinderlose Leute zu vermieten **Ring 27.**

1 Oberwohnung, Stube, All. u. Belg., an ruh. Mieter zu verm. **Hinterstr. 8.**

1 Wohnung verm. F. Meyner, Flichw. 4. Ord. Menschl. find. Kost u. Vogls Silberb. 23.

Theertonnen etc. zur Beleuchtung der Grünberger Höher am Sedantze erbittet sich das **Commando der Freiwilligen Feuerwehr.** Anmeldungen nimmt Herr Emil Sander, **Niederstraße 67**, entgegen.

Filz- u. Cylinder-Hüte werden gereinigt, modifiziert bei **Krug, Holzmarkt 7.**

Dankjagung.

Meine Pflgetochter, welche 16 Jahre alt war, litt an Bettlägen. Sie litt in ihrem sechsten Lebensjahre an Malaria und Diphtheritis und konnte seitdem das Wasser nicht mehr bei sich behalten, meistens passirte es Nachts. Ich wandte mich daher an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hoyer in Köln am Rhein, Sachsenring 8. Gleich durch die erste Sendung hat sich wider Erwarten die Krankheit gewendet, und das Bettlägen hat vollständig nachgelassen, so daß meine Pflgetochter wieder einen Dienst annehmen konnte. Ich sage daher Herrn Dr. Hoyer für die wunderbare Heilung durch die kräftige Arznei meinen tiefgefühltesten Dank. (gez.) Frau Stellmachermeister **Ernestine Rüdiger, Wyrlig in Pommern.**

Nur mit dem **Bären**

ist

Inhoffen's Victoria-Melange



echt!

Unerkant wohlgeschmedender u. im Gebrauche billigster natürlicher

Bohnen-Kaffee

beim Kaiserl. Patent-amte geschützt.

P. H. Inhoffen, Bonn, Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin u. Königin Friedrich. Erste und grösste Dampfkaffeebrennerei in Bonn.

Preise:

80, 85, 90, 95 u. 100 Bfg. per 1/2 Bfd. Packet.

Zu haben in

Grünberg bei Otto Liebeherr, Ferdinand Rau, Meinitz bei Richard Zachow, Kolzig bei J. Posner, Neusalz a. O. bei Moritz Adam, Carl Ulrich, Saabor bei Gustav Seibt.



Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort bei Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebel., Leibschm., Verschlim., Aufgetriebensein, Ekropheln ect. Gegen Säure, rheiden, Hartleibigkeit, machen viel Appetit. Näh. die Gebrauchsanw.

Nur echt, wenn obige Schutzmarke 2 Schlangen trägt. Zu haben in Grünberg echt nur i. d. Löwen-Apotheke und Adler-Apotheke à Fl. 60 u. 250 Pf. **Kabrit. C. C. Spranger, Gdrlig.**

Topfkuchen backt mit

Dr. Oetker's

Backpulver à 10 Pfg.

Depot: **Otto Liebeherr.**

Butterpulver,

bewahrt schnell Butter, erhöht die Kusbeute und ergibt eine gleichmäßige, feste und wohlgeschmedende Masse. Per Carton 60 Pfg. zu haben in der **Adler-Apotheke, Flina 25.**

Beste Copir-Tinte

von **Ed. Beversheim**

zu haben in

W. Laysohn's Buchhandlung.

Hierdurch mache ich bekannt, daß Herr **Carl Proske** nicht beauftragt ist, Zahlungen für mich in Empfang zu nehmen. Derselbe steht nicht mehr in meinen Diensten.

Grünberg, den 27. August 1895.

L. Otten,

Maschinen-Fabrik und Brunnenbau-Anstalt.

Druck u. Verlag von B. Veyhohn, Grünberg.